

Grenchen: KULTUR

Iris Minder geht

Die Leiterin des Amtes für Kultur, Iris Minder, reichte am Wochenende überraschend ihre Demission ein. In ihrem Demissionsschreiben macht sie in erster Linie, aber nicht allein, gesundheitliche Gründe geltend.

terr. In letzter Zeit mehrten sich die Meldungen, wonach nicht zuletzt im Bereich des kulturellen Engagements der Stadt Einsparungen realisiert werden müssten. Mehr noch als diese belastete die Leiterin des Amtes für Kultur, Iris Minder, die Tatsache, dass dieser Prozess bis jetzt ohne ihre Mitwirkung erfolgte. Sie stellte fest, dass der heutige Zustand zu gesundheitlichen Problemen führe. Aus diesem Grunde reichte sie auf 31. Oktober dieses Jahres ihre Demission ein.

Es fehlten die Gespräche

In ihrem Rücktrittsschreiben beklagt sich Iris Minder darüber, dass die Grenchner Behörden zwar das Amt geschaffen, aber in ihrer Mehrheit nie voll dahinter gestanden hätten. Zu den jüngsten Diskussionen über grundsätzliche Neustrukturierungen innerhalb der Stadtverwaltung stellt sie fest, dass die Infragestellung des Amtes und damit ihrer Arbeit sie stark belastet habe. Vor allem aber bedauert sie, dass kaum Gespräche mit der Behörde stattgefunden hätten. «Kein Mitglied der Behörde hat sich je bei mir im Büro blicken lassen, um sich zu informieren oder das Gespräch zu suchen.» Weiter beklagt sie, dass man sie bei der Entscheidungssuche nicht miteinbezogen habe. Dieser Zustand habe dazu geführt, dass sie sich um ihre Gesundheit Sorge machen musste.

Gute Arbeit geleistet

Iris Minder trat ihr Amt als Nachfolgerin von Stadtarchivar Hans Kaufmann 1991 an. Mit grossem Engagement setzte sie sich für ein von der Bevölkerung wahrgenommenes Kulturleben ein. Von aussen wahrgenommene Höhepunkte ihres Schaffens waren sicher die Gründung des Lai-

entheatervereins, der heutigen «Schopfbühne» und der «Chürbisnacht». Beide Institutionen gehören heute zu den wichtigen und vor allem echt miterlebten und mitgetragenen Traditionen in Grenchen. Eine weitere für die Stadt bedeutungsvolle Einrichtung war die Gesamtschule für Theater, deren Ansiedlung im Ebosa-Gebäude Iris Minder mit grossem Einsatz ermöglichte. Vor allem gelang es ihr, beizutragen, dass die Existenz dieser einzigartigen Schule in Grenchen gesichert wurde.

Vor einigen Jahren teilte Iris Minder ihr Amt auf, indem sie die Leitung des Stadtarchivs Salome Moser übertrug und sich von diesem Zeitpunkt an mit einem 50-Prozent-Pensum begnügte. Gemeinsam mit Salome Moser realisierte sie die Ausstellung über die Familie Girard, nachdem sie massgeblich an der grossen Präsentationsausstellung der Stadt Grenchen im Kantonalen Kulturzentrum Palais Besenval beteiligt war.

Im Dienste der Vereine

Wenn wir die zehnjährige Wirkungszeit von Iris Minder in Grenchen kurz betrachten (eine umfassende Würdigung ihrer Gesamtarbeit ist in dieser kurzen Zeit nicht möglich), so stellen wir fest, dass es ihr primäres Anliegen war, eine echte Volkskultur zu schaffen und zu sichern. Für sie waren es in erster Linie Vereine und Gesellschaften, die kulturelle Ideen zu tragen und so umzusetzen hatten, dass sie von breiten Schichten der Bevölkerung positiv wahrgenommen und tatsächlich benutzt wurden. In diesem Bereich leistete Iris Minder Wichtiges.

In diese Umgebung gehört auch Iris Minders Engagement für den Verkehrsverein, den Tourismus Grenchen. Hier sah sie zahlreiche Möglichkeiten, das Bild Grenchens besser und objektiver zeichnen und die besonderen Naturschönheiten unserer Region zur Darstellung zu bringen.

Iris Minder ist Mitglied des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung und arbeitet hier sehr kompetent und engagiert in der Fachkommission «Theater und Tanz» mit.